

Kretzschmar P. 1998: Rhinofarming. In: Gerhardt-Dirksen A, Jungbauer W, Rottländer E, Scharf K-H (eds) Praxis der Naturwissenschaften, Biologie. Aulis Verlag Deubner & Co KG, Köln: 17.

Südafrika ist die letzte Hochburg der afrikanischen Nashörner. Es verfügt mit 80% über die größten Nashornvorkommen auf dem gesamten afrikanischen Kontinent (Spitzmaul- und Breitmaulnashörner eingeschlossen). Die Rolle die Südafrika zum Schutze der Nashörner gespielt hat ist einzigartig und sei am Beispiel der Breitmaulnashörner verdeutlicht.

Das Breitmaulnashorn stand um die Jahrhundertwende kurz vor seiner Ausrottung. Durch unkontrollierte Jagd früherer Einwanderer sind die Bestände so stark zurückgegangen, daß nur noch 20 Individuen in Südafrika, im heutigen Hluhluwe/Umfolozi Reservat überlebten. Ein absolutes Jagdverbot, sowie intensive Schutzmaßnahmen führten dazu, daß die Bestandszahlen bis 1960 wieder auf 1000 Tiere anstiegen. Einzelne Individuen konnten daraufhin in Reservate innerhalb ihres früheren Verbreitungsgebiet umgesiedelt werden. Dank ihrer hohen Vermehrungsrate von 8 -9 % pro Jahr haben sich die Bestände soweit erholt, daß 1994 insgesamt 7530 Breitmaulnashörner in Afrika gezählt werden konnten. Zweiundneunzig Prozent der Gesamtbestände leben alleine in Südafrika, die restlichen acht Prozent verteilen sich auf die Gebiete Zimbabwe, Namibia, Kenia, Swaziland, Botswana, Sambia und die Elfenbeinküste. Gründe für die niedrigen Zahlen liegen in der Wilderei. Besonders in Zimbabwe, Botswana und Swaziland gingen die Bestände nach Wiedereinbürgerung der Art durch Wilderei stark zurück. Selbst spektakuläre Aktionen wie die Enthornung gesamter Nashornpopulationen konnten die Tiere nicht vor den Wilderern retten. Frustrierte Wilderer töteten enthornte Tiere, um bei der nächsten Jagd nicht wieder auf sie zu treffen.

Gründe für den Erfolg Südafrikas liegen zum einen in den starken Sicherheitsmaßnahmen innerhalb staatlicher Reservate. Der Krügernationalpark z.B. ist auf seiner gesamten Fläche (19000 qkm) von einem Zaun umgeben und wird rund um die Uhr von bewaffneten Ranger patrouilliert. Zum anderen hat ein 1960 erlassenes Gesetz dafür gesorgt, daß sich zahlreiche sogenannte 'game farms' gebildet haben, auf denen Wildtiere für den Tourismus gehalten werden. Dieses Gesetz gibt privaten Grundbesitzern das Recht frei über alles Wild auf ihrer Grund und Boden zu verfügen. Da seltene und bedrohte Tierarten ein Anziehungspunkt für Touristen darstellen, haben sie einen hohen Kapitalwert für den Besitzer. Er ist daher bestrebt die Lebensbedingungen auf seinem Land zu optimieren, damit sich die Tiere und somit der Kapitalwert maximal vermehren. Einige angrenzende Farmen an den Krügernationalpark Farmen wurden dabei so gut gemanagt, daß der Westzaun des Nationalparks entfernt werden konnte. Naturschutz hat jedoch auch seinen Preis. Bis zu 1000 Dollar müssen pro qkm und Jahr aufgebracht werden um ein Gebiet gegen Wilderer abzusichern. Viele Länder, allen voran Südafrika, befürworten daher eine nachhaltige Nutzung der Nashörner. Hierzu zählen sowohl ein kontrollierter Abschuß von alten nicht mehr zeugungsfähigen Bullen und Kühen sowie die Nutzung von Hörnern durch regelmäßige Enthornung.

Aufgrund zunehmender Bestandszahlen wurde 1986 das Jagdverbot für Breitmaulnashörner in Südafrika wieder aufgehoben. Seitdem ist es erlaubt Nashörner sowohl in staatlichen Schutzgebieten als auch auf Privatland zum

Trophäenerwerb zu schießen. Trophäenjäger zahlen für den Abschluß eines ausgewachsenen Nashornbullens bis zu 48000 DM, dies bietet den Naturschutzbehörden eine zusätzliche Einnahmequelle und hat etliche private Grundbesitzer dazu angeregt ihre ursprünglichen Rinderfarmen in 'game farms' umzuwandeln. Die Anzahl an Nashörnern die pro Jahr gejagt werden dürfen ist nicht begrenzt, da es sich um Privatbesitz der einzelnen Farmer handelt. Jährlich werden knapp ein Prozent der gesamten Nashornpopulation in Südafrika erlegt, die Populationszahlen auf privaten Farmen steigen jedoch kontinuierlich an. Zur Zeit existieren 144 Farmen auf denen sich ein Fünftel der gesamten Breitmaulnashornbestände Südafrikas befinden (1474 Breitmaulnashörner, Stand 1994). Die Jagd hat dem Land insgesamt 22,3 Mio US Dollar eingebracht und zahlreiche neue Arbeitsplätze schafft.

Der Verkauf von legal erworbenen Horn steht als weitere Erwerbsmöglichkeit zur Debatte. Es kann alle 3 Jahre von betäubten Nashörnern gewonnen werden ohne daß diesen ein Leid zugefügt wird. Die Nashornhaltung würde dann lukrativer als die Haltung von Rindern, sodaß vermutlich mehr Grundbesitzer auf Nashornhaltung umsteigen würden. Die Fläche für Wildtieren aller Art würde dadurch vergrößert, da ein Reservat für Nashörner auch vielen anderen Wildtieren zugute kommt. Es ist jedoch anzunehmen, daß durch die Öffnung des Handels für Horn der Schwarzmarkt wieder angekurbelt wird. Die einzige Möglichkeit dies zu unterbinden besteht in einer eindeutigen Markierung von legal erworbenen Hörnern, jedoch kann auch diese Methoden durch Korruption hintergangen werden.

Es bleibt abzuwägen, ob die Vorteile die ein Handel mit Hörnern mit sich bringt den Nachteil des illegalen Abschusses von Nashörnern überwiegt. Es ist jedoch abzusehen, daß mit der politischen Entwicklung in Südafrika das Geldbudget für Naturschutz weiter abnimmt, während die Wilderei aufgrund abnehmender Wildbestände im weiten Teilen Afrikas stark zunehmen wird. Um die Tiere in Südafrika schützen zu können müssen somit neue Geldequellen gefunden werden. Die Nutzung der Hörner wäre ein Möglichkeit.

Quellen:

Adcock, K. & Emslie, R.H.: The role of trophy hunting in white rhino conservation, with special reference to bop parks. 1994. In: Rhinos as game ranch animals, Edts.: Penzhorn, B.L. & Kriek, N.P.J.

Emslie, R.H. & Adcock, K.: Bestandzahlen des Breitmaul-Nashorns. 1997. In: Die Nashörner.

Emslie, R.H. & Adcock, K.: Der Handel mit Nashornprodukten. 1997. In: Die Nashörner.